

# «Wir erledigen mindestens die Hälfte der Arbeit, also wollen wir auch mitreden»

Meine Mutter hat mir erzählt, wie es damals war, als im Kanton Baselland das Frauenstimmrecht eingeführt wurde.

■ Erzählt von Edith Seiberth, aufgezeichnet von Jürg Seiberth

Auch als die Frauen noch nicht stimmen und wählen durften, ging ich immer mit ins Wahllokal. Dein Vater warf seine Stimm- und Wahlzettel ein und ich begrüßte die Herren, die hinter den Urnen sassen. Die Abstimmungen waren damals soziale Ereignisse, alle trafen sich dort im Domplatzschulhaus, auch viele Frauen. Sie regten sich nicht auf, dass sie nicht mitbestimmen konnten. Das war lange kein Thema, bis solche wie ich kamen.

Aber viele Frauen diskutierten natürlich die Wahlen und die Abstimmungen im Vorfeld zuhause mit ihren Männern. Ich war schon vor der Einführung des Frauenstimmrechts Mitglied der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP). Einmal – es war 1967 – hielt ich an einer Parteiversammlung der Arlesheimer Sektion einen Vortrag über das Frauenstimmrecht. Ich erhielt einen warmen Applaus. Nur dein Vater schaute ziemlich kritisch.



Edith Seiberth, 1970

## Es war an der Zeit

Viele Politiker erkannten damals, dass es Zeit war für das Frauenstimmrecht. In der Stadt durften die Frauen ja schon seit 1966 stimmen. Und nach meinem Vortrag im Ochsen rief mich Heinrich Alioth an, der freisinnige Fraktionschef im Landrat. Er

fragte mich, ob ich politisch mitarbeiten wolle, im Hinblick auf die bevorstehenden Abstimmungen über das Frauenstimmrecht (im Kanton Baselland 1968, eidgenössisch: 1971). Er wollte, dass ich in der kantonalen Geschäftsleitung der FDP mitmache. «Gerne», sagte ich, «aber ich habe ja keine Erfahrung». «Machen Sie sich keine Sorgen», sagte Herr Alioth, «dert sin alles alti Fix» (dort sind alles alte Füchse), «die zeigen Ihnen dann schon, wie es geht.»

Im ganzen Kanton wurden Vorträge organisiert und ich erklärte, weshalb es jetzt nötig sei, dass die Frauen mitbestimmen können. Wir Frauen wirkten in der Familie, in der Wirtschaft und in der Gesellschaft mit. Wir erledigten mindestens die Hälfte der Arbeit, also wollten wir auch mitreden. Bei den meisten Auftritten kam Werner Jauslin mit, der Ständerat. Er war natürlich das Zugpferd. Er unterstützte mich nach



Prospekt der FDP, ca. 1970

Kräften und ergänzte meine Ausführungen. Du wirst es nicht glauben, aber bei all diesen Auftritten war nie eine einzige Frau im Publikum, immer nur Männer. Sie machten alle freundliche Gesichter und einige machten wohl die Faust im Sack.

## Es gab auch Widerstand

Die Gegner argumentierten, die Frau gehöre in die Familie und hinter den Herd. Es gab Leute, die den Frauen das Politisieren einfach nicht zutrauten. Einmal verschickte ich eine Einladung an mir bekannte Frauen aus allen Parteien und da rief mich ein Mann an und erklärte mir, er verbiete seiner Frau, an diese Veranstaltung zu gehen. Auch in Frauenkreisen wurde das Thema kontrovers diskutiert. Ich bin, ehrlich gesagt, gar nicht sicher, ob die Frauen Ja gesagt hätten, wenn sie über die Frage abgestimmt hätten.

Viele machten merkwürdigerweise eine Parallele zum Autofahren. Sie sagten: Frauen können nicht richtig Auto fahren und folglich auch nicht richtig politisieren. Wenn ich allerdings zu den Geschäftsleitungssit-

zungen nach Liestal fuhr, dann musste ich immer Herrn Alioth und einen Herrn aus Münchenstein mitnehmen. Beide fuhren nicht Auto. Diese beiden Herren getrauten sich in mein Auto und sie trauten mir auch das Stimmen und Wählen zu. 1968 stimmten die Männer für das Frauenstimmrecht im Kanton Baselland und 1971 für das Frauenstimmrecht auf Bundesebene.

## Mein Ehrgeiz war beschränkt

Einmal, als ich an einer Geschäftsleitungs-sitzung in Liestal war, empfing deine jüngere Schwester Gäste an der Türe und sagte: «S Mammi isch bim Bundesrot.» – Soweit ging aber mein Ehrgeiz nicht. Der Präsident der Arlesheimer Sektion, Robert Piller, war damals Redaktor bei den Basler Nachrichten. Er machte ein Interview mit mir und es erschien ein grosser Artikel mit Foto. Darauf erhielt ich viele Reaktionen, positive und negative. Eine Reaktion fand ich besonders interessant, ein Mann schrieb mir: «Auch Männer brauchen Befreiung.»

Die Geschäftsleitung wollte mich auf die Liste für die Nationalratswahlen 1971 setzen. Die Herren bearbeiteten mich sehr intensiv und liessen nicht locker. Es müsse jetzt unbedingt eine Frau auf die Liste und ich solle mir keine Sorgen machen, ich würde sowieso nicht gewählt. Ich wollte aber nicht. Ich sagte, ich hätte zu wenig Erfahrung und sei zu wenig belastbar. Und ich dachte mir: Wenn ich in ein Rennen steige, dann will ich auch eine reelle Chance auf einen Sieg haben. Die Rolle als Stimmfängerin für die männlichen Kandidaten behagte mir nicht. Ich verliess dann die Geschäftsleitung, blieb aber in der Partei und habe seither keine Abstimmung verpasst. ■

## Das grosse Jubiläumsfest

zur Einführung des Frauenstimmrechts im Kanton Basel-Stadt findet am

**Freitag, den 24. Juni 2016, ab 18.00 Uhr, in der Basler Markthalle statt.**

Informationen zu dieser Veranstaltung – und zu vielen anderen Veranstaltungen zum Thema – finden Sie auf:

[www.frauenstimmrecht.ch](http://www.frauenstimmrecht.ch).

## IMPRESSUM

**Auflage:** 79 000 Exemplare

**Erscheinungsweise:** 4x jährlich: März, Juni, September, November

**Gebiet und Verteilung:** Wird lückenlos (100%) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Biel-Benken, Binningen, Blauen, Bottmingen, Breitenbach, Brislach, Burg im Leimental, Dittingen, Dornach, Duggingen, Ettingen, Grellingen, Laufen, Liesberg, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Oberwil, Pfeffingen, Reinach, Roggenburg, Röschenz, Therwil, Wahlen und Zwingen.

## Verlag und Herausgeber:

BirsForum GmbH  
Verlag BirsMagazin  
Talstrasse 40, 4144 Arlesheim  
Telefon 061 753 05 03  
[www.birsmagazin.ch](http://www.birsmagazin.ch)  
Thomas Bloch, Herausgeber

## Redaktion:

redaktion@birsmagazin.ch  
Jürg Seiberth (Leitung) und  
Jay Altenbach-Hoffmann  
(Publireportagen)

## Anzeigenleitung:

Thomas Bloch, [info@birsforum.ch](mailto:info@birsforum.ch)

## Gestaltung und Satz:

Karin Amsler, Druckerei Bloch AG  
[layout@birsmagazin.ch](mailto:layout@birsmagazin.ch)

## Lektorat / Korrektorat:

Fredy Heller, Basel

## Mitarbeitende dieser Ausgabe:

Jay Altenbach-Hoffmann,  
Tiziano Bloch, Simon F. Eglin,  
Jürg Erni, Sarah Ganzmann,  
Lukas Hausendorf, Fredy Heller,  
Christian Jaeggi, Verena Jaeschke,  
Martin Jenni, Pascal Jöhri,  
Heiner Leuthardt, Axel Mannigel,  
Barbara Saladin, René Salathé,  
Dominik Saner, Jürg Seiberth,  
Daniela Stauffer, Heinz Studer,  
Werner Thüring, Freddy Widmer

## Abonnemente:

Abo-Preis für vier Ausgaben mit  
persönlicher Zustellung: CHF 24.–

## Copyright:

Alle Rechte beim Verlag.  
Nachdruck nur mit Genehmigung.

## Nächste Ausgabe:

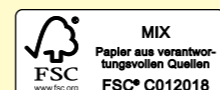
Herbst: Montag, 6. September 2016

## Anzeigen- und Redaktionsschluss:

Freitag, 26. August 2016

Herstellung und Druck vollständig  
in der Region Nordwestschweiz.

printed in  
switzerland



## Buchhandlung Nische

Ihre Buchhandlung in der Region  
Dorfplatz 8, 4144 Arlesheim  
[info@buchnische.ch](mailto:info@buchnische.ch)

## Baselbieter Kalender 2017



CHF 37.00\*

Erscheint August 2016

In Zusammenarbeit mit dem Fotografen Christoph Schütz aus Fribourg erscheint auch für 2017 dieser wunderschöne Wandkalender mit erstklassigen Landschaftsfotografien aus dem Baselbiet. Der Kalender im Format 45 x 33 cm ist qualitativ hochwertig in der Schweiz produziert und eignet sich hervorragend als Geschenk für alle, die sich mit dieser Region verbunden fühlen.

Für Firmen sind individuelle Kalender mit Logoeindruck und/oder zusätzlichen Werbeseiten realisierbar. Preis auf Anfrage.

## Daniel Glattauer

## Geschenkt



CHF 13.90  
Roman

Ort und Protagonisten hat Daniel Glattauer frei erfunden, aber die Geschichte ist wahr. Ein Geldgeber, der anonym 10 000 Euro an gemeinnützige Werke oder Menschen in Not gibt, sucht sich die Informationen aus den Artikeln des Journalisten Gerold aus, der mit seinem Leben gar nicht zurechtkommt und eher einem Versager gleicht. Durch diese Spendeaktion werden Gerolds Talente erweckt. Manuel, sein Sohn, von dem er 14 Jahre lang nichts wusste, ist ein echter Gewinn für die Persönlichkeit von Gerold. Witzige und nachdenkliche, in guter Sprache geschriebene Geschichte.

\*Unverbindlicher Verkaufspreis